

Janet Mueller

Was vom Tage übrig bleibt

4. März — 15. April 2023

Vernissage

Freitag, 3. März 2023
18 — 21 Uhr

Preview

Donnerstag, 2. März 2023
18 — 20 Uhr



Janet Mueller, «Mickey Mouse», 2022. Acryl, Grafitstift und Sprühfarbe auf Papier, 30 × 21 cm, Unikat. Courtesy of the artist.

Führung durch die Ausstellung

Samstag, 18. März, 14— 15 Uhr

Finissage mit Führung durch die Ausstellung

Freitag, 15. April, 15— 16 Uhr

Das König Büro zeigt vom 4. März 2023 bis zum 15. April 2023 neueste Arbeiten von Janet Mueller (*1975). Die Malerei der Künstlerin befasst sich mit Themen wie Konventionen, Mainstream und Schönheit, respektive konformer Schönheit. Innere Konflikte kommen in Fratzen und götzenhaften Gestalten, aber auch in zarten Umrissen von fragilen Körpern zum Ausdruck. So möge vieles auf den ersten Moment melancholisch, fast schon düster und leidvoll wirken, doch sei es der Schmerz, der zu neuen Ufern führe, Hoffnung und Zuversicht bringe, so die Künstlerin selbst.

«Was vom Tage übrig bleibt» thematisiert die Sehnsucht nach dem Suchen und Finden, stellt die Frage des Innehaltens ins Zentrum, denn: Die allgegenwärtigen Krisen und Einschränkungen scheinen kaum Raum für Entschleunigung und Reflexion zu lassen. So widerspiegeln die ausgewählten Arbeiten die zentrale Frage nach dem Verbleib und finden Ausdruck in düsteren Farben und Fratzen, die den Betrachter:innen frech ins Gesicht lachen. Und doch zeigt sich in den Werken auch die Hoffnung — in Form weicher Figuren, Formen und Farben in zartem Licht.

Janet Mueller ist mit ihrer Familie einst aus der Ex-DDR geflüchtet, arbeitete lange im Theater und war zudem in der Schönheitsindustrie tätig. Daher rührt wohl auch ihr grosses Interesse für Themen wie Schönheit, Perfektion und Anerkennung. In ihrer Kunst findet sie Raum für die Verarbeitung des Alltags, der sich immer wieder mit ihrer Vergangenheit verwebt. Eine Rebellion gegen Perfektionismus, eine Auseinandersetzung mit dem Selbst.

Das Leiden, der Schmerz und das Scheitern würden in unserer individualistisch orientierten Gesellschaft eine Bedrohung darstellen, so Janet Mueller. «Die Leistung ist ein bedeutendes Kriterium für die soziale Stellung in der Gesellschaft. Das heisst, unser Selbstbild wird komplett im Aussen definiert. Genügt man diesen Ansprüchen nicht, hat man versagt», so die Künstlerin. Damit man an Niederlagen wachsen könne, brauche es zuerst ein Bewusstsein für die Schwächen. Das freiheitliche Potenzial des Nichtgelingens, des Nichterreichens, sei immens, gar unendlich, sagt Mueller. Allerdings impliziere das Scheitern, die Anerkennung von Fehlern, zugleich einen Neubeginn. Konventionen, Ziele und Rahmenbedingungen würden so ständig neuen Prozessen unterworfen werden – eine intensive Aufgabe, die ein hohes Mass an Reflexion erfordere.



Janet Mueller, «Plattenbauten DDR», 2022, Acryl, Spray und Lack auf Leinwand, 29.7 × 42 cm, Unikat. Courtesy of the artist.

In Janet Muellers Malerei ist diese Aufgabe, die zugleich Kampf und Hoffnung zu sein scheint und wiederum die Sehnsucht nach dem Suchen und Finden ins Zentrum stellt, oft mit zerkratzten Schichten sichtbar. Sie malt etwas – eine Gestalt, einen Frauenkörper – vermeintlich perfekt, bis er es dann eben nicht mehr ist. Dann beginnt das Abtragen von Farbe, das Zerkratzen, das Neuaufschichten von Farbe – bis das Gemalte vielleicht komplett zerstört ist, um dann, später, wieder zu etwas Neuem zu werden. Janet Mueller ist Autodidaktin, malt seit gut zwölf Jahren täglich viele Stunden in ihrem Atelier – oft bis zur absoluten Verausgabung und Erschöpfung. Sie bezeichnet die Malerei als ihre eigene Sprache: «Ich verspüre diesen ungebremsen Drang, etwas zu gestalten. Es ist, als ob meine Hand und der Pinsel sprechen könnten.» Mit ihrer Arbeit war sie bereits an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt, am aktuellen Kunstschaffen ist sie stets mit dabei.



Janet Mueller, «Haha», 2022, Acryl, Grafitstift und Sprühfarbe auf Papier, 30 × 21 cm, Unikat, Courtesy of the artist.

Die Crux des Scheiterns findet nicht nur in Janet Muellers Arbeit Beachtung. Auch die Kunst- (Geschichte) thematisiert das Scheitern immer wieder und stösst dabei auf eine ambivalente Betrachtungsweise. Einerseits wird dabei die gescheiterte Künstler:innen-Existenz mit einer gewissen Marktauglichkeit in Verbindung gebracht, andererseits wird ebendiese Existenz, die immer wieder mit Scheitern konfrontiert ist, romantisiert. Aus ihr spricht die Sehnsucht nach einem Leben, welches ausserhalb gesellschaftlicher Konventionen geführt wird und zugleich Reflexionsraum ist.

Kontakt

Catrina Sonderegger
+41 79 520 36 50
kuration@koenigbuero.ch
Birmensdorferstrasse 299, 8055 Zürich

König Büro ist Mitglied des Vereins
«Die Zürcher Galerien» DZG

Vernissage

Freitag, 3. März 2023
18 – 21 Uhr

Öffnungszeiten

Mi–Fr 12–18 Uhr
Sa 12–16 Uhr
sowie nach Vereinbarung